

# Orgelmusik aus Österreich in Hornow

**Hornow** Im Rahmen der Lausitz weiten Konzertreihe "Mixtur im Bass" wird am 18. August in Hornow Orgelmusik aus Österreich erklingen.

Organist Wolfgang Kogert aus Wien spielt an diesem Tag ab 17 Uhr auf der fast 130 Jahre alten Sauer-Orgel der Hornower Kirche Werke von Mozart und dem ebenfalls österreichischen Komponisten Ch. Herndler. Bereits ab 16 Uhr gibt es an diesem Sonnabend, 18. August, die Möglichkeit für eine Kirchen- und Orgelführung.

## Tourismus-Angebote besser verknüpfen

[Staatssekretär Bretschneider informiert sich bei Felicitas in Hornow / "Bahnanschluss ist nicht entscheidend"](#)

**Hornow/Gosda** Über Tourismusangebote im ländlichen Raum hat sich Staatssekretär Rainer Bretschneider aus dem Potsdamer Infrastrukturministerium am Mittwoch bei einer Rundreise in der Region informiert. Bei Felicitas in Hornow konnte er einen der lokalen Leuchttürme kennenlernen.



Rainer Bretschneider im Schokoparadies. Foto: Amt Döbern-Land/Melanie Köder Foto: Amt Döbern-Land/Melanie Köder

Vor 20 Jahren hat das belgische Ehepaar Goedele Matthyssen und Peter Bienstman begonnen, die Confiserie Felicitas in Hornow aufzubauen. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen rund 50 Mitarbeiter und ist auch touristisch ein Anziehungspunkt geworden. "Das ist ein Leuchtturm für die Region", zeigte sich Bretschneider nach dem Besuch in Hornow angetan. Was hier mit dem Engagement einzelner gestartet wurde, sei enorm.

"Was jetzt nur noch fehlt, ist ein Imbiss mit belgischen Fritten", ist Bretschneider überzeugt. Aus seiner Zeit in Nordrhein-Westfalen kennt er die belgischen Spezialitäten. Als Scherz wollte er seine Anregung aber gar nicht verstanden wissen. "Was mich interessiert ist, wie man solche Angebote noch attraktiver machen kann", sagt der Staatssekretär und erklärt: "Die Besucher kommen mit dem Bus von Berlin, fahren eine Stunde, essen eine Stunde Schokolade, und dann?" Um dauerhaft Erfolg mit touristischen Angeboten in der Region zu haben, müsse man attraktive Pakete schnüren und die Potenziale vernetzen. "Da sind die Veranstalter in der Region in der Pflicht."

Am Beispiel von Felicitas verweist Bretschneider auf Angebote für Tagesfahrten in der Region. Dazu könnten dann Besucher etwa beim Glaswerk in Döbern oder im Muskauer Faltenbogen gehören. "Auch Solarfelder könnten ein mögliches Ziel sein", so Bretschneider. Er verweist auf einen entsprechenden Aussichtsturm in der Lieberoser Heide. Preschen mit seinen gerade im Entstehenden befindlichen riesigen Solarfeldern könnte für Gäste, die sich über den Fortschritt der erneuerbaren Energien informieren wollen, ein lohnendes Ziel sein. "Wir brauchen Leute, die Ideen haben und Schwung mitbringen", so Bretschneider. Von Potsdam aus ließe sich das nicht gestalten.

Weniger optimistisch ist Bretschneider bei der Frage nach künftigen Bahnhöfen in der Region. In Gosda hatten ihn Bürger bei seinem Besuch gezielt auf den Klinger Bahnhof angesprochen. Der war auf einer Liste von kleinen Haltestellen aufgetaucht, die im Zuge der Überarbeitung des Landesverkehrsplans dichtgemacht werden sollen. Auch Jänschwalde Ost, Teichland, Kolkwitz, Kolkwitz Süd, Kunersdorf, Bagenz und Leuthen sind wegen fehlender Passagierzahlen in der Debatte. Konkretes konnte Bretschneider dazu am Mittwoch nicht sagen, weil er den aktuellen Stand der Bearbeitung nicht kennt. Er warnte aber davor, die Hoffnungen auf eine touristische Entwicklung mit dem Halt der Bahn zu verknüpfen. "Das touristische Schicksal der berlinfernen Regionen hängt nicht von der Bahn ab", so Bretschneider. Besucher kämen immer häufiger mit dem Auto statt mit der Bahn. Die Fahrräder hätten die Touristen auf dem Gepäckträger dabei, ist der Staatssekretär überzeugt. Die Klinger Bürger hatten zuvor auf die touristischen Potenziale am künftigen Klinger See verwiesen, um ihren derzeit wenig frequentierten Bahnhof zu sichern. "Ich kann das sehr gut verstehen. Aber die Zeit der Füllhörner ist vorbei", betonte Bretschneider. Für jeden Haltepunkt der Bahn müsse das Land Geld bezahlen. Je weniger Passagiere an einem Haltepunkt zusteigen, desto schwieriger sei es, diesen dauerhaft zu halten.

Das bedeute aber nicht, dass es einen Kahlschlag bei den Bahnhöfen geben wird. "Wir müssen auch an die Pendler denken", so Bretschneider. Man werde abwarten, wie die Rückmeldungen aus den Landkreisen aussehen und dann die Landesverkehrsplanung überarbeiten.

Bodo Baumert